

# Jeden Donnerstag kochen Silas und seine Mitarbeiter

Tag der offenen Tür bei der Freien Aktiven Montessorischule gab Einblick in ein nur auf den ersten Blick ungewöhnliches Konzept

Zuzenhausen. (tk) „Eine Schule zu gestalten, in der es um das Leben selbst geht, in der Kinder sein dürfen wie sie sind: lebendig, spielfreudig und überaus neugierig auf alles, was sie umgibt.“ So beschreibt Lehrerin Stefanie Schmitt ihre Motivations. Jetzt fand – mit großem Zulauf und vielen Neugierigen – ein Tag der offenen Tür an der Freien Aktiven Montessorischule im Hubweg statt.

Es geht um selbstbestimmtes, aktives, organisches Lernen. Um von einem engagierten Team mit viel Idealismus vorbereitete Erfahrungsräume für kleine „Baumeister ihrer selbst“, mit jahrgangsgemischten Klassen, viel freiem Spiel, viel Bewegung, um stark ins Schulgeschehen eingebundene Eltern, ausführliche Entwicklungsberichte statt üblicher Noten

und Zeugnisse. Gleichzeitig um eine strikte Distanzierung vom Totschlagargument der „Laissez-faire-Pädagogik.“ So viel ist bekannt aus dem Konzept des Trägervereins „Lernwerk“. Wie es sich anfühlt, darum ging's jetzt.

Drei Sechstel und vier Achtel wurden am Tisch von Giesela Golitschek, selbst Montessori-Pädagogin, heute aber nur helfender Gast, ein Ganzes – und die sie umstehenden Kinder Augenzeugen von Mathematik der Gattung Bruchrechnen anhand verschiedener Puzzles. Beim Tastspiel wurde nach verschiedenen geometrischen Körpern gegriffelt und – je nach Kenntnis – der getastete Körper benannt. Aha-Ergebnisse selbst für erwachsene, bekennende Mathe-Nullen: Das Rechnen mit verschiedenen, nach der Anzahl ihrer Kugeln farbig codierter Ketten, das sich bis hinein in komplizierte Rechnungen anwenden lässt, ist durchaus ohne Frustration kaptopbar. „Lernen mit Erfolgserlebnis“, sagt Giesela Golitschek.

„Hier steht irgendwann eine Spiel- und Kletterhütte“, schilderte Michael Ebinger, Pädagoge im Hubweg, „sieben Jungs wollen sie bauen.“ Dass die 38 Grundschüler in Zuzenhausen nun alle wie verrückt auf Puzzlemathe wären, wäre jetzt zu viel gesagt. „Aber für sowas macht man es gern“, schilderte Ebinger. Ein Kletterhüttenprojekt wurde gegründet, wer Lust hatte, machte mit. Jetzt galt es, Material zu beschaffen, zu kaufen, Mittel zu besorgen, die Hütte zu konstruieren. Und das hieß kalkulieren, kommunizieren und konstruieren. Also Ausprobieren. Und nicht zuletzt: Mathematik.



Vielfältig, positiv, bunt und kraftvoll war die Stimmung beim Tag der offenen Tür der Freien Aktiven Montessorischule im Zuzenhäuser Hubweg. Foto: Kegel

Drei „Bauherren“ haben das Heft in der Hand, drei „Bauarbeiter“ sind im Projekt tätig. Untereinander wurde ausgemacht, wer welchen Part übernimmt. Michael Ebinger hielt sich zurück, schaute zu, gab Impulse, war da, wenn die Jungs es wollten. Nach dem Tag der offenen Tür soll mit dem Erlös vom Dosenwerfen Baumaterial angeschafft werden, den einen oder anderen Sponsorenkontakt „müssen die Jungs noch knüpfen, wenn das Projekt was werden soll.“ Ähnlich läuft's im Schulrestaurant von Nachwuchskoch Silas – donnerstags kochen er und seine

„Mitarbeiter“.

„Die Mädels wollten französisch lernen“, erzählte Stephanie Schmidt von ihren Elfjährigen. Einen Monat lang verriet sie ihnen, was dies, das und jenes auf Französisch heißt. Ziel war es, beim Ausflug nach Heidelberg so zu tun, als sei man Franzose. Ab Beginn der Zugfahrt sei – durchaus erfolgreich – versucht worden, kein Deutsch mehr zu sprechen. An die Ergebnisse im Kaufhaus denken die Mädchen vermutlich ein Leben lang. Fürs Englische zuständig ist in Zuzenhäuser Silas – Muttersprachlerin.



Funktioniert eindrucksvoll: Grundschul-Rechnen mit Montessori-Materialien. Foto: Kegel